



## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

pünktlich nach den Sommerferien erhalten Sie die neuen rpi-Impulse. Die zurückliegenden sechs Wochen haben hoffentlich Erholung und Abstand zu den Belastungen gebracht, die mit dem Unterricht unter Corona-Bedingungen verbunden waren.

Neben der Corona-Pandemie, die die Gesellschaft nun seit gut über eineinhalb Jahren in Atem hält, bewegt noch ein anderes Thema die Gemüter: die Frage von Umweltethik und Schöpfungsverantwortung. Dabei geht es nicht nur darum, wie wir unseren Planeten vor einer Klimakatastrophe retten können, sondern das Leben auf dieser Erde insgesamt gerät in den Blick: die belebte und die unbelebte Natur, Pflanzen, Tiere und Menschen. Unstrittig ist, dass der Mensch auf dieses natürliche Beziehungsgeflecht angewiesen und ein Teil von ihm ist. Fraglich ist aber, wie der Mensch sich in diesem Beziehungsgeflecht verhält und ob er der ihm im Schöpfungsauftrag durch Gott übertragenen Verantwortung auch gerecht wird.

Am Beispiel des Themas „Tiere“ werden diesen beiden inhaltlichen Stränge im Impulse-Heft 3|21 aufgegriffen. Jung und Alt erfreuen sich ihrer als Gefährten im Alltag. In liebevoller Verbundenheit sind sie aufein-

ander bezogen und helfen dabei, die ein oder andere Hürde zu überwinden. In Gegensatz dazu steht allerdings der Umgang des Menschen mit Tieren, wie er sich z.B. in der Massentierhaltung zeigt. Ein Blick in Schlachthöfe und sog. Agrarfabriken macht deutlich, wie sehr der Gedanke der Profitorientierung über der Würde der Tiere steht und Tiere häufig nach ihrem wirtschaftlichen Nutzwert beurteilt werden.

Der Grundsatzartikel von Bernd Kappes in diesem Heft legt deshalb ein besonderes Augenmerk auf eine neue Sicht auf die Tiere: Aus der Perspektive der Evolutions- und der Verhaltensbiologie gibt es auffällige Gemeinsamkeiten zwischen Mensch und Tier. Und aus biblisch-theologischer Sicht können Tiere als Bündnispartner Gottes betrachtet werden, die ebenso wie der Mensch in die verheißungsvolle Geschichte Gottes mit seiner Schöpfung eingebunden sind.

Die fachdidaktischen Beiträge schlagen einen inhaltlichen Bogen von Tieren als Freunden und Helfern im Alltag – wie z. B. dem Blinden- oder dem Sanitätshund – bis hin zu ethischen Fragestellungen, ob Tiere im Zoo gehalten werden dürfen oder ob der Genuss von Fleisch angesichts unwürdiger Massentierhaltung angebracht ist. Auch die Frage der Speisegebote in Judentum, Christentum und Islam sowie Möglichkeiten, die eine Exkursion zu Gnaden- oder Biohöfen bieten, werden aufgegriffen. Und nicht zuletzt erhält man durch die Idee eines Trostkoffers (zu Pandemiezeiten) einen Eindruck davon, wie Tiere in schweren Krisenzeiten für Menschen tröstende Gefährten sein können.

Wenn im biblischen Schöpfungsbericht Gott sagt: „Und siehe, es war gut!“, so beinhaltet dieses Urteil auch die Beziehung unter den Geschöpfen, auch die Beziehung zwischen Tier und Mensch. Unser Heft will dazu beitragen, jugendlichen Wege zu zeigen, wie sie solche gute Beziehungen gestalten können. Die Schöpfung Gottes ist wahrlich „tierisch gut“!

Viel Spaß beim Stöbern und eine anregende Lektüre!

Ihr Redaktionsteam



Nadine Hofmann-Driesch, Anke Kaloudis, Katja Simon, Birgitt Neukirch, Christian Marker und Uwe Martini (v.l.n.r.)

Wenn Sie diese Zeitschrift, die kostenfrei an alle Unterrichtenden Ev. Religion im Kirchengebiet der EKKW und EKHN verteilt wird, nicht erhalten oder zu viele oder zu wenige Exemplare bekommen, wenden Sie sich bitte an unser Redaktionsbüro: [hanna.hirschberger@rpi-ekkw-ekhn.de](mailto:hanna.hirschberger@rpi-ekkw-ekhn.de); Tel.: 0561-9307-137.